



intensiver wir atmend, fühlend, hinnehmend, die zauberhaften Reize in allen Elementen spüren, um so entschlossener bauen wir Kunst um . . . aus einem Lebensersatz in ein Lebenswerkzeug . . . aus Magie in Montage.

Unsere Wohnung braucht nicht mehr Museum, Theater und Kirche zu sein, nicht einmal mehr Repräsentationsmittel. Wir wollen gar nicht, daß sie unsere Persönlichkeit demonstriere. Je reicher, je phantastischer, je romantischer wir leben, um so

Das Problem des Sitzens: Stuhl des Bauhauses Dessau.

Als Vorteile werden gerühmt: Sitz, Schulter- und Kreuzlehne aus elastischem Stoff, also elastische Sitz- und Rückenstützung. — Oberschenkel und Rückenlage geneigt. — Rückgrat bleibt beim Anlehnen frei. — Kreuz wird durch vorgezückte Stuhllehne auf das angenehmste gestützt.



Modernes Wohnzimmer in stilvoller Nüchternheit.
(Archit. Franz Seitzler, Wien.)



Phot. Staatliche Bildstelle, Berlin

Ungemein einfache, aber sehr reizvolle Sitznische (Entwurf: Marcel Breuer)

selbstverständlicher, ruhiger und einfacher werden unsere vier Wände. Das Magische finden wir im Leben, lieben deshalb im Persönlichen die knappe (und keineswegs nüchterne) Montage-Arbeit. Wir wollen nichts anderes, als daß unsere Wohnung uns mit einem Minimum an Belastung und einem Maximum an Komfort gesund, frisch und heiter erhalte. Wir leisten uns den Luxus, den Luxus, der sich als Kunstgewerbe darstellt, abzuschaffen. Unsere Neigung zur Einfachheit und Klarheit ist wirklich



Phot. Walther, Plocca

Aluminium-Möbel

Solange der moderne Architekt auf neuartige Aluminiummöbel noch altmodische Sitzkissen legen muß, ist das Problem des Sitzens gewiß nicht gelöst.